

Leitbild der Freien Schule Winterthur



Im Leitbild haben wir unsere Ziele, Visionen und Grundhaltungen festgehalten. Das Dokument dient während der nächsten fünf bis zehn Jahre als Instrument für unseren Entwicklungsprozess und soll auch Eltern und Aussenstehenden Einblick in die Tätigkeit und die Schwerpunkte unserer Schule gewähren. Vieles darin ist im Alltag bereits verwirklicht, anderes aber bleibt vorerst Ziel oder Vision – für uns eine Herausforderung, daran zu arbeiten.

Unsere Rahmenbedingungen

Die Freie Schule Winterthur (FSW) ist eine staatlich anerkannte, unabhängige Privatschule, die im Jahre 1873 gegründet wurde. Sie ist politisch und konfessionell neutral und steht allen Volksschichten offen. Die Trägerschaft ist ein Verein. Der Unterricht orientiert sich am zürcherischen Lehrplan.

Ihre Bildungsarbeit richtet die FSW auf die Oberstufe aus. Sie führt Vorbereitungsklassen im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarschule und das Gymnasium sowie je eine 1., 2. und 3. Sekundarschulklasse Typ A.

Mit einer Gesamtzahl von 130 Jugendlichen bildet die Schule eine überschaubare und familiäre Gemeinschaft. Dadurch bleibt sie auch flexibel. Die Schule steht unter Leitung eines Schulleiters. Ein kleines und engagiertes Lehrerteam betreut und unterrichtet die Schülerinnen und Schüler.

Bei unserer pädagogischen Aufgabe fühlen wir uns in erster Linie den Jugendlichen und ihrer Zukunft verpflichtet. Wir sind innovativ und beschreiten auch pädagogisch kreative Wege.

Aufgenommen werden Jugendliche, welche die Anforderungen des zürcherischen Lehrplans erfüllen, bereit sind zu lernen und keine grösseren Schwierigkeiten haben, sich in einer Klassengemeinschaft zu integrieren.

Unser Auftrag

Die Freie Schule Winterthur will durch Wissensvermittlung, Bildung und Erziehung die ihr anvertrauten Jugendlichen in einer wichtigen Lebensphase begleiten und fördern. Sie und ihre Eltern werden bei der Wahl der geeigneten schulischen und beruflichen Zukunft optimal beraten und unterstützt.



Unsere Werthaltungen und Zielsetzungen

Persönlichkeitsentwicklung

Die Freie Schule Winterthur versteht ihren Erziehungsauftrag als Ergänzung zum Elternhaus. Ausgerichtet auf ein christliches Menschenbild will sie Jugendliche unterschiedlicher Konfessionen, unter möglicher Berücksichtigung ihrer Individualität, zu harmonischen und lebensstüchtigen Menschen erziehen.

- Sie fördert im Jugendlichen den Willen und die Fähigkeit, tragfähige zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen und sich mit demokratischen Mitteln für die Lösung von Aufgaben in Staat und Gesellschaft einzusetzen.
- Sie stärkt im Jugendlichen das Selbstvertrauen und fördert ihn in seiner Individualität und persönliche Reife.
- Sie steht ihm bei der Entwicklung seines Gewissens bei und hilft ihm dadurch, Freiheit wahrzunehmen und selbstverantwortlich zu handeln.
- Sie hilft ihm, eine positive Einstellung zum Leben zu finden.
- Sie erzieht die Jugendlichen, die Glaubensfreiheit des Einzelnen zu respektieren.



Grundlegende und ganzheitliche Bildung

Unsere Schule legt eine wichtige Basis für die Orientierung im Alltag und für eine spätere Weiterbildung.

- Das Unterrichtsziel soll im Rahmen eines individuellen, auf die differenzierten Fähigkeiten der Kinder bezogenen Unterrichts erreicht werden.
- Die Lehrerschaft orientiert sich an einer Auswahl wesentlicher und charakteristischer Inhalte.
- Sie vermittelt tragfähige Grundkenntnisse und Arbeitsmethoden in verschiedenen Fächern.
- Sie fördert ein Denken in Zusammenhängen, indem sie grundlegende Einblicke und Fragestellungen ermöglicht.
- Sie ist bestrebt, Lernerfahrungen zu verschaffen, welche die Jugendlichen gleichzeitig in geistiger, gefühlsmässiger und körperlicher Hinsicht fördern.

Leistungsorientierung

Die Lehrerschaft der Freien Schule Winterthur hat den Lernenden gegenüber hohe Erwartungen in Bezug auf die Leistungsbereitschaft und das Lernverhalten. Sie bringt dies unmissverständlich zum Ausdruck, indem sie klare Forderungen stellt und die Jugendlichen in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit sinnvoll unterstützt und fördert.

Die verlangten Leistungen sollen sinnvoll und vielgestaltig sein. Im Hinblick auf eine ausgeglichene Persönlichkeit ist dem kognitiven, handwerklichen und musischen Bereich gleiche Bedeutung zuzumessen.

Individuelle Betreuung, Schülerbeurteilung und Beratung

Eine individuelle Betreuung hilft den Jugendlichen, ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln. Sie sind auf eine Beurteilung ihrer Leistungen angewiesen. Grundlage dafür sind einerseits die Lernziele, andererseits die Fähigkeiten der Jugendlichen. Die Beurteilung soll sie in ihren Leistungsanstrengungen ermutigen und ihnen

helfen, ihre Fortschritte und Schwächen zu erkennen und sich allmählich richtig einzuschätzen.

- Dazu eignet sich in erster Linie das direkte Gespräch zwischen der Lehrperson und dem Jugendlichen, wobei Fremdbeurteilung und Selbstbeurteilung einander gegenübergestellt werden.
- Je nach Bedarf, aber mindestens einmal pro Jahr, findet ein Gespräch zwischen Lehrperson und Eltern statt. Die Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten werden dabei besprochen. Im Normalfall sind die Jugendlichen beim Gespräch ebenfalls anwesend.
- Auf der Sekundarschulstufe wird grosser Wert auf die Berufswahlvorbereitung und Laufbahnberatung gelegt. Im Rahmen des Unterrichtes und in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus werden die Ich-Kräfte entwickelt. Daneben werden gezielt Aktivitäten angeboten, bei denen die Jugendlichen verschiedene Berufe näher kennen lernen. Die eigenen Erwartungen, Neigungen und Fähigkeiten werden mit den Möglichkeiten der Berufswelt verglichen. Der Kontakt zu Berufsberatung und zu Leuten aus Industrie und Wirtschaft spielt dabei eine grosse Rolle.

Lebenslanges Lernen

- Wir befinden uns in einer kurzlebigen Zeit. Was heute gelernt wird, ist morgen schon veraltet. In der zukünftigen Gesellschaft wird nur bestehen, wer bereit und fähig ist, sein Wissen ständig zu aktualisieren. Diesem Umstand wollen wir an unserer Schule Rechnung tragen:
- Jugendliche sollen zu lebenslanger Lernbereitschaft und zu Offenheit gegenüber Neuem angeregt werden. Zu diesem Zweck wollen wir ein positives Lernklima schaffen. Ziel ist es unter anderem, ihre Denk- und Urteilsfähigkeit zu fördern und sie zu eigenständigem Lernen aus echtem Interesse hinzuführen.
- Dem Vermitteln von Arbeits- und Lerntechniken kommt eine zentrale Bedeutung zu. Weil es dabei nicht nur um das Erlernen von Fertigkeiten, sondern auch um das Aufbrechen von bestehenden Verhaltensmustern geht, muss das Gelernte im täglichen Unterricht angewendet werden. Die an unserer Schule angebotenen Aufgabenstunden eignen sich besonders, um die Jugendlichen beim selbständigen Arbeiten zu beobachten und sie individuell zu beraten. Zusätzliche Aktivitäten können auch klassenübergreifend, im Rahmen eines Projektunterrichtes, durchgeführt werden.

Informationstechnologien

Informations- und Kommunikationstechnologien sind in allen Lebensbereichen eine allgegenwärtige Realität und ein Grundstein der modernen Gesellschaft. Sie beeinflussen Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft, Freizeitverhalten, Lebensgewohnheiten, Schule, Familie sowie das Verhalten des einzelnen Menschen. Ihre zunehmende Bedeutung und die rasanten technischen Entwicklungen erfordern eine Auseinandersetzung mit den Neuerungen und deren Auswirkungen auf den Alltag.

- Die kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen, Chancen und Risiken des Einsatzes neuer Technologien sollen den Jugendlichen helfen, sich in der Informationsflut zu orientieren.
- Die Jugendlichen sollen Erfahrungen in verschiedenen Anwendungsbereichen sammeln können und werden im sinnvollen und effizienten Umgang mit der Informationstechnologie angeleitet.
- Mit dem selbstverständlichen und exemplarischen Einsatz von Computern, Peripheriegeräten, Standardsoftware und weiteren Technologien als Werkzeug, zum Lernen und zum Lösen von Problemen erwerben die Jugendlichen an unserer Schule die notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten.
- In einem Informatikkonzept definiert die Schule die Rahmenbedingungen und die pädagogischen Grundsätze des Informatikunterrichtes.

Qualitätsentwicklung

Qualität ist uns auf allen Ebenen ein wichtiges Anliegen. Unter Qualitätsentwicklung verstehen wir die permanente Optimierung unserer Prozesse und Strukturen. Selbst- und Fremdevaluation sind unverzichtbare Bestandteile dieser Entwicklung. Massstab für die Überprüfung jeglicher Qualität sind die gesteckten Ziele und Vereinbarungen.

Um ein hohes Niveau zu gewährleisten, definieren wir neben der staatlichen Aufsicht geeignete interne Verfahren und Instrumente, um die Qualität auf verschiedenen Ebenen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Dazu gehören unter anderem:

- Bildung von Qualitätszirkeln unter Lehrpersonen
- Schüler- und Elternfeedbacks zur Überprüfung der eigenen Unterrichtsqualität
- Klassenübergreifende Querschnittstests zur besseren Kontrolle des Leistungsstandes
- Mitarbeitergespräche zwischen Schulleiter und Lehrperson aufgrund von Zielvereinbarungen
- Breit abgestützte Schulqualitätsrecherchen
- Periodische Fremdüberprüfung der eigenen Qualitätssicherungssysteme

Lehrerschaft

Die Lehrerschaft der Freien Schule Winterthur ist im Hinblick auf ihre Aufgabe sorgfältig ausgewählt und entsprechend motiviert.

Lehrerinnen und Lehrer bilden zusammen mit dem Schulleiter ein Team, das gemeinsam für die pädagogische Arbeit an der Schule verantwortlich ist. An regelmässig stattfindenden Teamsitzungen werden Fragen besprochen, gemeinsame Ziele festgelegt und Vereinbarungen getroffen.

Lernen und eine gesunde Entwicklung der Jugendlichen sind in hohem Masse von der Persönlichkeit der Lehrperson abhängig. Wir sind uns unseres bedeutenden Einflusses bewusst und betrachten uns als Menschen, die sich permanent entwickeln.

Unsere persönliche Entwicklung, einschliesslich unserer fachlichen Fortbildung, ist uns ein grosses Anliegen. Wir verstehen Fortbildung als Recht und Pflicht und planen diese jahresweise, individuell und im Team.

Schule und Elternhaus

Eltern sind unsere Kunden. Ihre Anliegen nehmen wir ernst. Wir erwarten von ihnen, dass sie sich für die schulische und persönliche Entwicklung ihrer Kinder interessieren und bereit sind zur Zusammenarbeit.

Der engen Verbindung zwischen Schule und Elternhaus ist grösste Beachtung einzuräumen. Ein gemeinsames Suchen nach Lösungen in allen sich stellenden Fragen ist anzustreben.

Die Eltern werden bereits beim ersten Gespräch mit dem Schulleiter über die Zielsetzungen der Schule informiert. Während des Schuljahres finden regelmässige Kontakte zwischen Klassenlehrkraft und Eltern statt. Diese finden in Form von Elternabenden, Besuchstagen und individuellen Elterngesprächen statt. Schriftliche Mitteilungen von Seiten der Lehrkraft oder der Schulleitung dienen im Weiteren dazu, die Eltern über das Schulgeschehen und über wichtige Beschlüsse zu informieren.